

Bezugspreis:
Vierteljährlich 2,10 M., monatlich 70 Pfg.,
durch den Briefträger 2,52 M., bei der
Post abgeholt 2,10 M.

Gratis-Velagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märchenvergnügen.
3. Nassauer Landwehr.

Ersteinstägig
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Botte

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die Siebengespaltene kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen 40 Pfg.

Anzeigen-Nachnahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags, in den aus-
wärtigen Agenturen bis zum Vorabend.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen
gewährt.

Geschäftsstelle: Diezerstraße 17.
Postfach 12382 Frankfurt.

Nr. 255.

Limburg a. d. Bahn, Samstag, den 4. November 1916.

47. Jahrgang.

Neue schwere Kämpfe an der Isonzofront.

Starke Artilleriefeuer an der Somme.

Siebenmaliger vergeblicher Ansturm der Russen an der Rajarowka.

Deutscher Tagesbericht vom 2. Nov.

W. B. Großes Hauptquartier, 3. Nov.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kampftätigkeit hielt sich im Allgemeinen
in mäßigen Grenzen.

In einzelnen Abschnitten des Somme-Gebietes
starke Artilleriefeuer. Die von uns genommenen
Häuser von Sailly gingen gestern früh im Nah-
kampf wieder verloren. Feindliche Vorstöße öst-
lich von Guendecourt und gegen den nördlichen
Teil des St. Pierre - Baast - Waldes sind ge-
scheitert.

Das französische Feuer auf die Ähre Sang
Monte gegen Abend ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Außerordentlich hohe Verluste erlitten die
Russen bei ihren bis zu sieben Malen wiederholten
vergeblichen Versuchen, uns die am 30. Oktober
erhaltenen Stellungen westlich von Isow. Kras-
naja (links der Rajarowka) wieder zu ent-
ziehen.

Front des

Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der siebenbürgischen Südfront wurden ru-
mänische Angriffe durch Feuer oder im Bajonett-
kampf abgelehnt. Südwestlich Predeal und süd-
östlich des roten Turm - Passes stießen wir nach
und nahmen über 350 Rumänen gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Vergebliche italienische Waffenangriffe.

2200 Italiener gefangen.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. B. Wien, 3. Nov. (Amtlich wird verlaut-
bart.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deerefront des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.

In der nördlichen Balachei griffen die Rumä-
nen gestern an zahlreichen Stellen an; sie wurden
überall zurückgeworfen. Dem Feinde nachstehend
gewannen unsere Truppen südöstlich des roten
Turm - Passes (roter Turm - Pass) und südwestlich
von Predeal erneut Gelände.

Au der siebenbürgischen Ostfront und in den
Baldarparthen war die Kampftätigkeit gering.

Deerefront des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

An der Ostfront Solotwinoska Vorfeldkämpfe.
An der Rajarowka versuchten die Russen in sieben
Waffenstößen die am 30. Oktober an unsere Ver-
bundenen verlorenen Stellungen zurückzugewinnen.
Alle Anstürme des Gegners brachen unter schwe-
ren Verlusten zusammen. Südlich von Gulewicz
an Stodoch vertrieb ein Jagdkommando österreichi-
scher Landwehr einen russischen Vorposten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfront im Südtirolischen
wurde auch gestern mit größter Erbitterung ge-
kämpft. Unter ungünstigen Umständen von Men-
schen und Munition setzten die Italiener ihre An-
griffe fort. Im Bippach-Tale waren unsere Stel-
lungen am Ranovier-Walde bei Söber und
östlich Bertolba erneut das Ziel wütender An-
griffe. Mehrere Kommandos des Gegners wurden
zerstört. Das 2. Oberste Landwehr-Regiment Nr. 2
und das 2. Dalmatinische Landwehr-Regimen-
t Nr. 23 hielt ganz stand.

Auf der Karst-Hochfläche wurde im Raum
um Ljubica ein neuer italienischer Massenkampf,
der die Höhe Pecina u. entlang der Straße nach

Kostanzenja ausgeführt war, unter schweren Ver-
lusten des Feindes zum Stehen gebracht. Zwei,
hierbei bis zum Neuesten ausdauernde Batterien
fielen, als Mann und Pferd übermächtig waren,
in Feindeshand. Am südlichen Teile der Hoch-
fläche brachen vor der Front des tapferen öster-
reichischen Landwehr-Regiments Nr. 32 und der
Infanterie-Regimenter Nr. 15 und Nr. 98 alle
feindlichen Angriffe zusammen. Die Zahl der ge-
fangenen Italiener ist auf 2200 Mann gestiegen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

W. Sieber, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 2. vormittags hat ein Seeflugzeuggeschwa-
der die Semaphor-Station und Kohlenanlagen von
Vico und Radio-Station und Lagerhaus von
Loreo Porticello erfolgreich mit Bomben belegt.
Abends griff ein Seeflugzeuggeschwa-der Bahnho-
fen von Ronchi, die militärischen Anlagen von
Sels, Dobberdo, Staranzano und die Batterie Go-
lanetta an. Es wurden viele Treffer erzielt.

Flottenkommando.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 2. Nov. (WB.) Amtlicher Bericht des
Generalstabes vom 2. November.

Mazedonische Front: Schwache feind-
liche Abteilungen, die nördlich des Malt-Sees vor-
gedrungen waren, sind durch unsere Truppen in
östlicher Richtung vertrieben.

Im Therna-Bogen haben wir einen schwachen
Angriff des Feindes zurückgeschlagen.

Am Fuße der Belasiza Planina und an
der Struma-Front geringe Artillerietätigkeit.
Während des Kampfes am 31. Oktober hat der
Feind im Strumatal schwere Verluste erlitten. Im
Abchnitt zwischen den Dörfern Christos und Vo-
rakli Schuma haben wir über 500 un-
bedingte Leichen, viele Leiche Gräber und zer-
stört eine beträchtliche Menge von Ausrüstungs-
gegenständen und Waffen gefunden.

An der Küste des Ägäischen Meeres
beschoß ein feindlicher Monitor ohne Ergebnis un-
sere Stellung bei Orfano.

Rumänische Front: Die Lage ist un-
verändert. Vier feindliche Kriegsschiffe
bombardierten 20 Minuten lang die Stadt
Konstantza. Unsere Küstenbatterien zwangen
die Schiffe, sich zu entfernen. Das Bombardement
hat weder Opfer gefordert noch Schaden verursacht.
An der Donau bei Rustschuk und Swistow
beiderseits Artilleriefeuer.

Die Entente und die Kriegsziele.

Bern, 3. Nov. (Af.) Wie der Zürcher Corre-
spondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ ver-
nimmt, finden gegenwärtig innerhalb der Entente
vertrauliche Besprechungen über die Frage statt: ob
es möglich sei, die Kriegsziele und Friedensbe-
dingungen der Entente in absehbarer Zeit bekannt
zu geben.

Der Untergang von „U 41“.

Der Bericht eines deutschen Offiziers.

Berlin, 3. Nov. (WB.) Nach hat sich die
Empörung über die Schicksale des „Doralong“-
Wortes nicht gelegt und schon wieder muß dem
deutschen Volke Nachricht von einem ähnlichen
Verbrechen gegeben werden, dessen sich England
und seine Seestreitkräfte schuldig gemacht haben.
Ein deutscher, aus England in die Schweiz
übergeführter Offizier hat folgendes berichtet:

Das deutsche Tauchboot „U 41“ hat am 24. Sep-
tember 1915 in der Nähe der Scilly-Inseln einen
Dampfer unter amerikanischer Flagge
angehalten. Während der Dampfer stoppte und
anscheinend Anstalten traf, ein Boot zu Wasser zu
lassen, ließ das Tauchboot bis auf eine Entfernung
von etwa 300 Meter an den Dampfer heran. In
diesem Augenblick klappte der Dampfer plötzlich
an 2 Stellen die Keelung herunter, eröffnete aus
400 Schiffsgeschützen das Feuer auf das
Tauchboot und beschloß es außerdem aus zahlreichen
Gewehren. Das alles geschah bei weitem ameri-
kanischer Flagge. Das Tauchboot, das schwer
getroffen worden war, ging zunächst unter, jedoch
gelang es ihm nach kurzer Zeit, wieder an die
Oberfläche zu kommen.

Durch ein geöffnetes Rud konnten gerade noch
der Oberleutnant zur See Crompton und der
Steuermann Godan aus dem Boot herabkon-
sten, als es zum 2. Male und nun für immer in
der See versank. Dem Oberleutnant der schwer

verwundet war, und dem Steuermann gelang es,
sich schwimmend zu halten und nach einiger Zeit ein
leeres in der Nähe treibendes Boot zu erreichen u.
zu besteigen. Der Dampfer, der dies bemerkt hatte,
kehrte nun zurück und hielt mit hoher Fahrt recht
auf das Boot zu, aber nicht etwa, wie man hätte
annehmen sollen, um die beiden hilflosen Schiff-
brüchigen zu retten, sondern um das Boot zu
rammen. In diesem Zwecke war sogar vorn auf
der Bord ein Mann aufgestellt, der die nötigen
Anweisungen für das Steuern zur Kommando-
brücke herauftrief. Kurz bevor das Boot getroffen
wurde, sprangen die Schiffbrüchigen in die
Bugwelle des rammenen Schiffes, und es ge-
lang ihnen, sich später an den Trümmern des
Bootes festzuhalten. Erst nachdem sie wieder über
eine halbe Stunde im Wasser gelegen hatten, kehrte
der Dampfer in ihre Nähe zurück u. nahm sie nun-
mehr auf. An Bord ließ sich kein Offizier finden.
Ohne daß dem verwundeten Oberleutnant, der
einen doppelten Rießerbruch, einen Schuß an der
linken Schläfe, eine fingerbreite Wunde in Nase
und Wade sowie ein zerföhrenes Auge bei der
Beschädigung des Bootes davongetragen hatte,
Hilfe geleistet wurde, wurden die beiden Geretteten
erbarmungslos in den Deckverdrichs eingesch-
perrt, der 1 Meter hoch und 2 Meter lang und
ferner mit Eisenstäben abgeschlossen war. Hier
mußten sie verbleiben bis zu ihrer Ankunft in
Falmouth am 25. September 1915. Erst dort
wurde dem Verwundeten die erste ärztliche Hilfe
zuteil. Soweit zunächst der Bericht.

Der Doralong-Wort und das eben mitgeteilte
neue Verbrechen liegen kaum einen Monat auseinander.
Beide Untaten gleichen einander sehr.
Wie schlecht das Gewissen der englischen Regierung
in diesem Falle ist, geht daraus hervor, daß sie
das Verbrechen der ersten Schiffsbrüchigen aus-
setzt mit den vertrockneten Mitteln zu verhin-
dern sucht. Dieses in ihre trockenen nicht gelungen.
Der Kommandant des Tauchbootes „U 41“ war
Leutnant Hansen, einer der tapfersten und bewähr-
testen Unterseebootskommandanten der deutschen
Marine.

Die englischen Verluste.

Bern, 3. Nov. Wie der „Daily Telegraph“
meldet, betragen die englischen Verluste
im Oktober 4368 Offiziere und 102 340 Mann
an Getöteten, Verwundeten und Vermissten gegen-
über 5408 Offiziere u. 113 780 Mann im Septem-
ber u. 4093 Offiziere u. 125 097 Mann im Au-
gust. Die Marine verlor in den letzten drei Mo-
naten 60 Offiziere und 355 Mann.

Die englischen Verluste betragen also für die
Monate August bis Oktober 356 101 Mann, und
dies nach eigenen Geständnis! Hierin sind die
Verluste des Juli, des ersten Monats des großen
Sommerangriffs nicht mit eingeschlossen. Bekannt-
lich hatten die letzten deutschen Schätzungen die
Verluste der Engländer an der Somme für Okto-
ber auf 100 000 Mann angegeben. Wir haben
also hier einen Beweis für die Genauigkeit und
Zuverlässigkeit der deutschen Schätzungen.

Eine wichtige Besprechung beim russischen Zaren.

Berlin, 3. Nov. Nach der Deutsch. Tageszeit.
hat der Kaiserin Brenja zufolge der Zar angeord-
net, daß alle Entente-Botschafter zu einer wichti-
gen Besprechung im Hauptquartier zu erscheinen
haben. Der englische Vertreter Buchanan sei be-
reits im Hauptquartier eingetroffen.

„Sewastopol“ teilweise zerstört.

W. B. Kopenhagen, 3. Nov. „Berlingske Ti-
dende“ veröffentlicht ein Stockholmer Telegramm,
wonach ein schwedischer Geschäftsmann, der von
einer Geschäftsreise nach Rußland und Finnland
zurückgekehrt ist, berichtet, daß das russ. Minen-
schiff „Sewastopol“ vor acht Tagen vor Helsing-
fors auf eine Mine gestoßen und teilweise zer-
stört worden ist. Deutsche Unterseeboote
hätten sich an Hafeneingang von Helsingfors ge-
zeigt. Mitte Juli sei eine deutsche Torpedojäger-
flotte vor Utsa, einer Alandinsel, erschienen
und habe die Bevölkerung, die beim Hafenbau be-
schäftigt war, gezwungen, die Arbeit einzustellen.
In der Umgebung von Helsingfors arbeiteten
30 000 Chinesen beim Eisenbahnbau.

„Sewastopol“, 1911 vom Stapel gelaufen, ist
mit 23 400 Tonnen Wasserverdrängung und 23
Seemeilen Geschwindigkeit eines der neuesten u.
besten russischen Schlachtschiffe, das 1100 Mann
Besatzung trägt, und sehr stark befestigt und ge-
panzert ist. Die russische Flotte würde durch die
teilweise Zerstörung dieses Panzers einen außer-

ordentlich schweren Schaden erlitten haben. Die
Schiff.

• Somme und Siebenbürgen.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns ge-
schrieben:

Der Verlauf der Sommerkämpfe läßt sich in
vier große Abschnitte einteilen, die im wesent-
lichen mit den Kalendermonaten ihrer Dauer zu-
sammenfallen:

Der Juli brachte den ersten Ansturm. Ob-
wohl wir diesen erwartet hatten, darf doch zuge-
standen werden, daß die Stärke und Dauer
seiner artilleristischen Vorbereitung unsere Erwar-
tungen um ein Vielfaches übertrafen hat. Nur der
beispiellose Durchbruch und Aufopferung
unserer Truppen ist es zu verdanken, daß es ge-
lang, den ersten wuchtigen Durchbruchversuch auf-
zuhalten. Schon in der zweiten Julihälfte sah der
Feind sich gezwungen, seine unvorsichtige Durch-
bruchabsicht aufzugeben und an Stelle des Durch-
bruchs in nördlicher Richtung, also in die Nähe
des von ihm im ersten Anlauf erlangten Ge-
ländegebietes hinein, die beiden anderen Taktik
des Durchbruchs durch aufeinanderstrebenden Doppel-
druck auf die Schenkel des Dreiecks zu legen.

Als auch diese neue Taktik bis Ende Juli nicht
zum Erfolge geführt hatte, ging der Feind während
des Monats August zu einer ziemlich planlosen
Taktik des allgemeinen Drucks auf die Gesamt-
front über. Sie brachte ihm trotz immer wieder-
holter höchster Anstrengung nur unbedeutende
Teilerfolge.

Wir wissen aus einer großen Reihe von Presse-
äußerungen und haben auch auf andere Weise in
Erfahrung bringen können, daß gegen Ende August
in den Reihen unserer Feinde, zumal der Franzo-
sen, die Erkenntnis sich Bahn gebrochen hatte, daß
die Sommeroffensive ihr Ziel nicht erreicht habe u.
kaum jemals erreichen werde.

Damals drängte sich unseren Feinden die Not-
wendigkeit auf, dem allgemeinen Sinken der Sie-
geshoffnung durch eine bedeutsame Negestellung
der Dinge entgegenzuwirken. Durch kräftigen
Druck gelang es, einen neuen Feind, Rumä-
nien, auf den Plan zu bringen.

Eine Reihe von schwermütigen Strategien-
schemen fand statt. Für den Fortgang der Som-
merkämpfe wurden ihre Beschlüsse von einschneidender
Bedeutung. Die deutsche Führung hat diese Be-
schlüsse und ihre Auswirkung voll erkannt und auch
ihrerseits zum Ausgangspunkt wichtiger und heil-
samer Entschlüsse gemacht.

Von dem Septemberkriegsplan unserer Feinde
datiert die wiederum völlig veränderte Taktik,
welche in der Folge eingeschlagen wurde, und die
während des Septembers auch zu einer ungleich-
baren Steigerung des feindlichen Vordringens u.
zu verhältnismäßig bedeutenden Erfolgen geführt
hat. In drei großen Anläufen, vom 3. bis 7. Sep-
tember, vom 12. bis 17. September und mit stark-
ster Anspannung u. entsprechend bedeutendem Er-
folge am 25. bis 27. September, versuchte der
Feind, seine neue Taktik zu verwirklichen. Man
muß anerkennen, daß diese neue Taktik nichts an-
deres bedeutet, als entlassene, nur den veränderten
Umständen entsprechend etwas abgemildete
Wiederholung der kühnen Anfangstaktik: des
strategischen Durchbruchs, der nun wie-
derum die Richtung auf die Spitze des erkrankten
Dreiecks bekam. Da diese Spitze nördlich der
Somme, im Abschnitt zwischen Somme und Aisne,
lag, so brachte der neue Plan des Septemberber-
eignisses die endgültige Spaltung der Sommerkämpfe
in zwei im wesentlichen getrennte Schlach-
ten.

Die Südfront, im Abschnitt zwischen
Bermardovillers, zeigte nach einem großen Durch-
bruchversuche an der Gesamtfront von Mitte
September an ein allmähliches Nachlassen der
Gesamtkraft.

Trotzdem hat der Feind auch in der Südfront
— zwar nicht auf Grund eines großen operativen
Gedankens, wohl aber durch eine Reihe fruchtbarer
Eingriffe — einen immerhin erkennbaren Ge-
ländeerfolg erzielt, insbesondere in den Abschnitten
zwischen Verdun und Chaumont, also an der
Südseite des Dreiecks. Von einem weiteren Aus-
bau dieser Erfolge hat er, jedenfalls infolge der be-
reits erlittenen Verluste, Abstand nehmen
müssen.

Dafür verlegten unsere Feinde die Wucht ihrer
gemeinsamen Angriffe ganz unmerkbar in den
Nordabschnitt zwischen Somme und
Aisne, und hier ist es ihnen gelungen, das er-
krankte Dreieck nicht unerheblich zu erweitern.

Den Höhepunkt ihrer Anspannung und ihres
Erfolges bedeutet die Schlacht des 25. bis 27. Sep-
tember, welche den Feinden die Drückhaften
Quendecourt und Ranocourt und das gesamte zwi-
schen ihnen liegende Gelände, eingeschlossen die
größere Drückhafte Combles, eintrug. Das Ziel
ihrer unerhörten Anstrengung aber, den strategi-
schen Durchbruch an der Spitze des Dreiecks, haben
sie auch in dem unvorstellbar gewaltigen und wü-
stischen Ringen des September nicht erreicht.
Das beweist ein Blick auf die Karte der Lage zu
Ende September: Das Dreieck, welches zu Beginn
des September mit der Spitze bei Longueval im
wesentlichen im Sinne der Hauptangriffsrichtung
lag und so die feindliche Anfangsabsicht des strate-
gischen Durchbruchs monoton in der Anlage ver-
körperte, hat sich nach der gescheiterten Wieder-
nahme dieser Anfangsabsicht im Laufe des Sep-
tember zu einem flachen Bogen verformt. Das
feindliche Ziel konnte also nur in den Schenkel
des Dreiecks in stärkerer Nähe erreicht werden.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 2,10 M., monatlich 70 Pfg.
durch den Briefträger 2,52 M., bei der
Post abgeholt 2,10 M.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Monatsrechnungen.
3. Lausitzer Landkarte.
Jahrespreis 10 M. 50 Pfg.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Botte

Anzeigenpreis:
Die Nebenzettel kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen 40 Pfg.
Anzeigenannahme:
Nur bis 9 Uhr vormittags, in den aus-
wärtigen Agenturen bis zum Vortage.
Abend wird nur bei Wiederholungen
genommen.
Geschäftsstelle: Dierzerstraße 17.
Postfach 12382 Frankfurt.

Nr. 255.

Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 4. November 1916.

47. Jahrgang.

Der Weltkrieg.

Die geheimnisvolle Mission des französischen Kriegsministers.
Bern, 3. Nov. (ab.) Der französische Kriegsminister Roquet ist dem „Temps“ zufolge tatsächlich abgereist, um die Mission zu erfüllen, mit der die Regierung ihn beauftragt hat.

Große Truppenverschiebungen in Rumänien.
Stockholm, 3. Nov. (ab.) „Journal de Valen“, das nun in Odessa erscheint, meldet: Der Personenverkehr in Rumänien wurde in der vergangenen Nacht wegen großer Truppenverschiebungen eingestellt.

Marshall Frenchs Furcht vor dem deutschen Einfall.

Haag, 3. Nov. (ab.) Lord French hielt bei einer Parade, die er in Derby über etwa 7000 Freiwillige abgab, eine Rede, in der sagte, die Gefahr eines feindlichen Einfalls in England sei zwar fernliegend, er wisse aber nicht, was hinter der Flottenflotte im Kanal stehe und es sei noch nicht heraus, ob nicht eine feindliche Transportflotte zum Vorstoß komme. Er wolle nicht behaupten, daß dies wahrscheinlich sei, aber unmöglich sei es keineswegs. Im Kriege ereigneten sich die unmöglichsten Dinge und auf alle Fälle müsse man gut bewaffnet und gut gerüstet sein.

Das schlechte Wetter.

Haag, 3. Nov. (ab.) „Daily Mail“ veröffentlicht eine Note über das schlechte Wetter an den Fronten, dessen Einwirkung auf die neuen Kriegswaffen sich stark fühlbar mache. Das Land zwischen den beiden Fronten sei bis zu unerhörten Tiefen von den Kriesspannungen durchdrungen und in einen Morast umgewandelt, durch den die tapferen Infanterien hindurch mühe. Mit Reda habe ein Korrespondent geschrieben, mancher Mann wäre noch am Leben, wenn nicht so viel Schlimmes an seinen Füßen hängen geblieben wäre. Man könne sagen, Douglas Haig und seine tapferen Arme hätten gegen das Wetter mindestens ebenso ankämpfen wie gegen die Deutschen.

Rumänische Offiziere und Soldaten als Mörder deutscher Verwundeter und Gefangener.

Deutsches Kriegspressquartier Südost, 2. Nov. Die offenkundige Feindschaft des Lathestrandes über große Verbrechen der rumänischen Kriegführung gegen die Bestimmungen des Völkerrechts wird seitens des deutschen Oberkommandos, wie seitens der ungarischen Militär- und Zivilbehörden eifrig verfolgt. Folgende hier bereits angeordnete Fälle der Ermordung deutscher Verwundeter oder Gefangener können namentlich als beweisend für das Verhalten gelten: In den Kämpfen um Petrofca geriet die vierte Kompanie eines in der 1. Infanterie-Regiments nach Eritrührung der 5. Division der 1. Armee nach Einbruch der Dunkelheit infolge der in eine tiefe Schlucht, als sie überraschend von starken feindlichen Kräften angegriffen wurde. Der Führer der Kompanie ließ den da bereits verwundeten Grenadier „das Ganze“ blasen und sammelte seine Kompanie in der Ausgangsstellung. Für die Verwundeten der Kompanie konnte hierbei nichts geschehen, sie mußten — 21 an der Zahl — zurückgelassen werden. Die Zahl bezieht sich auf Leute über deren Verletzung ihre Offiziere oder Kameraden näheres wissen. Als der Rückzug erfolgte, wurde sie zum Teil dabei, unter Anwendung ihres Verbandsgeschosses ihr Blut zu stillen, von zwei Tagen später hatte nach der Niederlage der 5. Division dieselbe Kompanie die Aufbaumannschaften auf Höhe 533. Sie fand hierbei ihre Verwundeten bis auf vier tot vor. Die Toten wiesen einzelne mehrfach Bajonettschläge an den verschiedenen Teilen des Körpers sowie Zerschmet-



Generalleutnant v. Stein, der neue preussische Kriegsminister



Generalleutnant Wild v. Hohenborn, wurde mit der Führung eines Armeekorps beauftragt



Oswald Boelcke

merungen durch Keulenschläge vor, der tote Horst a. V. eine Zerschmetterung des Unterleibes. Mehrere Tote hatten das aufgewinkelte Verbandsgewand in der Hand, um ihre urbrüchlichen Wunden zu verbinden, als sie mit Bajonetten und Kolben bearbeitet wurden. Darüber, wie sie gestorben, kann hierauf kein Zweifel bestehen.
Nach dieser ist folgender Fall, dessen beklagte Feindschaft vor aller Welt bekannt ist: In den Kämpfen am Roten Turm geriet eine Abteilung von 37 Mannschaften eines besonders vortrefflichen bayerischen Regiments (Leib-Regt.) in rumänische Gefangenschaft. Sie wurden ausgeplündert und nach allerlei hier beklagtem Hin und Her auf eine Gräbenlinie des Allfrees geführt, wo ein deutsch sprechender, älterer rumänischer Offizier vom 1. Infanterie-Regt. den mitgeführten Unteroffizier veranlaßte, sie in

Linien einzuklinken zu lassen. Während dieser Befehl ausgeführt wurde, gab der Rumäne seinerseits einen Befehl, worauf seine Leute Schützengraben auf die Gefangenen eröffneten. 10 von ihnen blieben sofort tot, 12 waren schwer, 7 leicht verwundet. Die Verwundeten und die übrigen 8, die unversehrt geblieben waren, wurden mit den Verwundeten zu Boden. Nach der die Rumänen die Opfer ihrer Heldentat bestaunten konnten, begann in der Nähe ein deutsches Wägengehege zu brennen, worauf sie schließlich verdrängten. Die Verwundeten und die unversehrt gebliebenen an der Katastrophe Beteiligten erhoben sich nach einer Weile und flüchteten nach den deutschen Linien hinüber, wo sie von einer Offizierspatrouille aufgenommen wurden. Auf der bezeichneten Gräbenlinie hinterher 15 Tote auf einem Haufen aufgefunden worden, sie

waren dadurch als Gefangene kenntlich, daß sie Waffen nicht bei sich hatten. In der Nähe wurde ein weiterer Angehöriger des Regiments gefesselt und erschossen aufgefunden. Protokolle über die zugehörigen Vernehmungen haben mir vorgelegen. (Kriegsberichterstatter Adolf Zimmermann in der Köln. Volksztg.)

Italien.

Der vergessliche Ruzatti.

Ruggero Ruzatti, vom politischen Witz in Italien „Gigione“ (der große Konis) genannt, weil er sich selbst sehr groß dünkt, ehemaliger Schatzminister und renommierter, auch renommierender, Volkswirt, hat jüngst am Jahrestag der Beilegung Benedigs durch die Italiener eine Rede gehalten, worin er nach der jetzt üblichen Schablone kein gutes Haar an den früheren Verbündeten seines Landes ließ und insbesondere sich sehr gegen das an dem jahrelangen Krieg allein schuldige Deutschland wandte. Da die Italiener selber aus zahllosen Beispielen wissen, daß Gigione viel redet, wenn der Tag lang ist, und nicht immer genau weiß, was er früher dahergeredet hat, so geben sich freundliche Zeitungsdreher manchmal die Mühe, ihn an das zu erinnern, was er früher an unvergänglichlicher Weisheit von sich gegeben hat. Dieser Dienst erwies ihm jetzt der „Avanti“, der seine Besprechung der letzten Rede des großen Konis in seiner Nummer vom 26. Oktober damit beginnt, daß er dem reißerischen Herrn sagt, er habe eine vorzügliche Gelegenheit, zu schweigen, vorbeigehen lassen. Denn beim Ausbruch des Weltkriegs habe er anders über die Schuld an dem Völkerverderben geurteilt. Im „Corriere della Sera“ (gar noch in diesem Blatt!) habe er am 29. Juli 1914 verkündet:

Alle die an dem Einfluß der göttlichen Vorsehung glauben, und das sind nicht wenige, werden sie jetzt ansetzen, damit Rußland ruhig bleibt und nicht die Waffen ergreift, um Serbien beizustehen. Der Friede der Welt liegt in den Händen Rußlands. Die Hauptfrage bleibt, daß Rußland sich nicht rührt.

Als sprach Gigione im Juli 1914. Aber Rußland hat sich gerührt und die Waffen für Serbien ergriffen, ohne Herrn Ruzatti um Erlaubnis zu fragen; daher gebietet diesem seine unübertreffliche Logik, heute zu behaupten, Deutschland sei am Kriege schuldig!

Eine Skandalaffäre

hat sich aus dem alten Streit über die Frage entwickelt, ob Italien Hilfstruppen nach Frankreich senden soll, und kann. Bisolati trat bei Cadorna vor und sprach dafür ein. Er soll auch mit dem König gesprochen haben und dies wieder ohne Erfolg. Der Minister für die Verbindung mit der Armee nahm kein Anstehen und wies das Offizierskorps gegen den Generalstab auf. Nun scheint Cadorna nie beliebt gewesen zu sein, und seine Kriegführung wird von vielen sehr getadelt. Die Erfolge sind ja auch eben nicht groß, die Verluste dafür um so größer. Der Oberst im Generalstab, Douhet, fand sich bereit und versuchte ein Denkmal gegen Cadorna, die er in drei Exemplaren dem Abgeordneten Rosca für die Minister Sonnino, Bisolati u. Ruffini übergab.

Der ungeliebte Rosca (Flieger) verfaßte eine Abschrift, wie es heißt, in der Eisenbahn. Jedenfalls gelangte die Abschrift irgendwo in Cadornas Hände, der keinen Scherz verstand und dem Minister während der Verlesung Bisolatis forderte. Man erwiderte ihm, daß der Minister unantastbar sei. Cadorna forderte nun, daß die Anklage gegen Bisolati vor dem Staatsgerichtshof erhoben würde. Auch das scheint abgelehnt worden zu sein. Er forderte die Erziehung des Obersten Douhet. Der Ministerpräsident vermittelte und der Oberst kam laut „Voss. Ztg.“ mit einem Jahr Gefängnis

Im Schatten des Verdachts.

Roman von Fritz Skowronnek.

(Nachdruck verboten.)

Zehntes Kapitel.

Es war so gekommen, wie Wolf vorausgesehen hatte. Ein alterer Kollege aus der Kommitterei, der viel Kinder und sehr gute Konnexionen besaß, hatte die Stelle in Masuren, um die sich Heimbacher beworben hatte, bekommen. Dieser nahm die Nachricht gleichgültig, beinahe teilnahmslos auf. Seine Frau hatte ihm den Brief gebracht und gewartet, bis er ihn erbrochen und gelesen hatte. Nun sollte sie die Fortsetzung und das Schicksal ihres Mannes drei, vier Stellen vor, um die er sich beworben hatte, erfahren. Er schüttelte nur den Kopf. „Ich will nicht, ich gehe hier nicht fort.“ „Ich kann nicht fort, sag mir.“

Entschlossen ging die Frau hinaus, ließ sich den Wagen ausspannen und zog sich an. Ebe sie fortfuhr, kam sie noch einmal zu ihm herein. „Heimbacher, ich fahre jetzt zum Forstmeister. Willst du mitkommen?“

Er fuhr auf. „Weißt du denn ganz toll?“ „Im nächsten Augenblick ließ er sich höhnend auf den Stuhl fallen. „Fahr nur, wenn du willst. Es ist doch alles egal.“

In ihrer Herzensangst rief sie die Kinder. Der Älteste, einem kleinen Mädchen von dreizehn Jahren, befohl sie, das Wohnzimmer nicht zu verlassen. Wenn der Vater fortgehen wolle, sollte sie ihn nicht verlassen. — Der Kleine trat in die Kammern in die Augen. „Ich weiß. Ruttchen, ich verlasse den Vater nicht.“

Als sie das Dorf hinter sich hatte, gab sie dem wackelgehenden Braunen die Peitsche zu fassen — und alle Augenblicke trieb sie ihn zu schnelleren Läufen an. In rasender Fahrt stürzte das Pferd auf den Hof der Oberförsterei. — Der alte Forstmeister kam ihr schon in der Türe entgegen.

„Um Gotteswillen, Frau Heimbacher, — was bringen Sie — ist ein Unglück geschehen?“

„Nein, Herr Forstmeister, aber ich muß mit Ihnen sprechen.“ Der alte Herr sagte sie an der Hand und führte sie in sein Arbeitszimmer.

„Schnitten Sie mir Ihr Herz aus, liebe Frau Heimbacher. Wie gehts Ihrem Mann? Ich habe schon gehört, daß es ihm gar nicht gut gehen soll.“

„Deshalb komme ich ja, Herr Forstmeister. Mein Mann ist krank, schwerkrank. Er muß Urlaub nehmen.“

„Selbstverständlich, Frau Förster, bekommt er Urlaub, vier, sechs Wochen, soviel er haben will. Er muß mir nur ein Urlaubsgesuch einreichen, das ich bei der Regierung warm befürworten will.“

„Ja, ich weiß nicht, ob er das tun wird. — Er ist so, als wenn er keinen Funken Kraft und Energie mehr hat. — Den ganzen Tag sitzt er auf demselben Fleck und brütet vor sich hin.“

„Haben Sie keine Ahnung, was ihm fehlt, was ihn drückt?“

„Nein, Herr Forstmeister, ich stehe wie vor einem Rätsel. Mit dem Tode des Vaters fing es an. Aber ganz schlimm wurde es erst nach der Freisprechung des Schattels. Ob er sich das so zu Gemüte gezogen hat.“

„Vielleicht wird es besser, wenn er sich vererben ließe. — Wenn er in andere Verhältnisse, unter andere Menschen kommt. — Ich will ihm gern dazu beistehen sein.“

„Ja, Herr Forstmeister, das hatte ich auch für das Beste. — Aber mein Mann will nicht. — Ich habe ihn täglich darum gebeten. — Er tut nichts. Deshalb bin ich gekommen, Sie zu bitten, daß Sie selbst seine Verlegung beantragen.“

„Frau Heimbacher, ist das Ihr Ernst?“

„Ja, Herr Forstmeister, es wird uns schwer werden, hier fortzukommen, und wir werden uns in jeder Beziehung verschlechtern, aber wir müssen fort. Vielleicht haben Sie schon von dem dummen

Altsch gehört, der mich mit dem Wolf ins Gerede bringt.“

„Leider ja, Frau Förster.“

„Derr Forstmeister, ich gebe Ihnen meine Hand darauf, daß nichts daran ist.“

„Das freut mich zu hören, und ich glaube es Ihnen, aber Ihr Mann glaubt womöglich davon. Und das könnte vielleicht seinen Zustand erklären.“

Nach einer Weile Nachdenkens sagte der Forstmeister: „Es wird das Beste sein, ich beantrage bei der Regierung die Verlegung. Ich komme morgen selbst hin und spreche mit Ihrem Mann. Es ist mir zwar peinlich, aber ich muß es tun. Ich weiß es doch schon, daß er seit Wochen nicht ins Revier gegangen ist.“

Fast noch schneller, als sie gekommen war, fuhr die Frau den Weg zurück. Wie ein Samenfeld sah der Braune aus, als sie nach Hause kam. Die Kinder standen am Fenster und nickten ihr freundlich zu. Ihr fiel ein Stein vom Herzen. Es war also alles beim Alten. — Nach trat sie zu ihrem Mann in die Stube.

„Heimbacher, ich komme vom Forstmeister. Ich habe ihn gebeten, unsere Verlegung bei der Regierung zu beantragen. Er wird es tun, wenn du ihm nicht zuvorkommst und selber um deine Verlegung bittest. Du sollst auch ein Urlaubsgesuch einreichen und mit Krankheit begründen, er wird es befürworten. Hörst du nicht, Heimbacher?“

„Ja, ja, ich höre schon.“

„Willst du es tun?“

„Es hat keinen Zweck, Olga.“

„Mein Gott, Heimbacher, sag mir doch, was dir fehlt. — Ich bin doch dein Weib, die Mutter deiner Kinder. — Ich will dir tragen helfen. — Und wenn es das Schlimmste ist. — Sprich dich aus, erleichtere dir dein Herz.“

„Ich habe nichts, Heimbacher, dann gehst du ins Bett und schläfst dich ordentlich aus.“ Sie nickte ihm noch freundlich zu und ging.

Er schloß die Türe hinter ihr ab und trank ein Glas. Dann ging er eine Weile auf und ab, ebe er sich das zweite einlenkte. Auch dieses leerte er mit hastigem Schlucken. Nach einer Weile nahm er sich einen Weibbogen vor und begann zu schreiben. Plötzlich lachte er schrill auf. „So gehts. — Das wird dem alten Kranten einleuchten.“ Er schrie und trank dabei. Als die Flasche leer war, stand er auf und rief durch die Türe hinaus:

„Olga, Frau, gib mir noch eine Flasche. Das Zeug schmeckt mir.“

„Heimbacher, das freut mich. Trink, so viel du willst, und wenn du dir einen andenkst.“

„Das werde ich bleiben lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Katholischer Frauenbund.

Einladung

zu dem Vortragszyklus über Erziehungsfragen.

Sonntag, den 5. Nov.: Wie erziehe ich mein Kind zur Wahrhaftigkeit? Von Herrn Religions- und Oberlehrer Jäger aus Montabaur.

Sonntag, den 12. Nov.: Wie erziehe ich mein Kind zum Gehorsam? Von Fräulein Lehrerin Künning aus M. Gladbach.

Sonntag, den 19. Nov.: Wie erhalte ich mein Kind gesund? Von dem prakt. Arzt Herrn Dr. Hartmann aus Villmar.

Sonntag, den 26. Nov.: Ueber die rechte Art zu strafen. Von Herrn Religions- u. Oberlehrer Jäger.

Die Vorträge beginnen um 4 1/2 Uhr und finden im großen Saale der „Alten Post“ statt.

Alle Mitglieder und Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.

Saalgebühr für Mitglieder 10 Pfg., für Nichtmitglieder 20 Pfg.

6079

Abteilung Limburg

der

Deutschen Kolonialgesellschaft.

Dienstag, den 7. Nov. 1916, abends 8 1/2 Uhr,

im Saale der „Alten Post“:

I. Vortragsabend (mit Lichtbildern)

Fräulein Gissy Willloh

aus Birkfeld

In Deutsch-Südwestafrika während des Krieges und nach der Uebergabe.

Eintritt für Mitglieder der Kolonialgesellschaft, deren Angehörige und für Verwundete der Lazarette frei. Nichtmitglieder 40 Pfg. Militärgenossen vom Feldweibel abwärts, Schüler und Schülerinnen 20 Pfg.

Die ersten acht Stuhlreihen bleiben den Mitgliedern der Gesellschaft vorbehalten.

Belzwaren

eigenes Fabrikat

empfehl. zu mäßigen Preisen

Johann Wagner, Kürschnermeister,

Bischofsplatz 5, gegenüber der Stadtkirche.

Umänderung und Reparaturen.

6009

Kriegsweihnachten 1916

Zum dritten Male müssen unsere Truppen das Weihnachtsfest draußen, in Feindesland, im Felde feiern. Sie haben Unvergleichliches für uns vollbracht, haben uns, die Heimat geschützt und gesichert, nun ist es an uns, es ihnen zu danken, ihnen zum dritten Male den Gruß der Heimat zu senden.

Die Beschenkung aller im Bezirk des 18. Armee-Korps aufgestellter Truppenteile ohne Ausnahme ist geordnet. Doch ist Fürsorge getroffen, daß Gaben aus Stadt und Kreis Limburg an erster Stelle den im Kreise gebildeten Truppenkörpern und den Angehörigen der Stadt und des Kreises zu Gute kommen.

Wir richten daher an alle Einwohner der Stadt und des Kreises Limburg die herzliche Bitte:

Gebt! Gebt Geschenke! Gebt Geld! Gebt!

damit wir möglichst vielen möglichst vieles geben können.

Pakete oder Gaben an bestimmte Einzelpersonen können nicht angenommen werden.

Erwünscht sind: Hosenträger, Zahnbürsten, Zahnpulver, Haar-, Kleider-, Stiefelbürsten, Taschenspiegel, Brustbeutel, Geldtaschen, Notizbücher, Postkarten, Bleistifte, Brieftaschen, Taschenmesser, Taschenlampen, Eßbestecke, Mundharmonikas, Nähtäschchen, Sicherheitsnadeln, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Tabakspfeifen, Karten, Taschenuhren, Konserven, Marmelade, Fruchtsäfte, Wein (für Lazarette), Bouillonwürfel, Schokolade, eingemachte Früchte, Dörrobst, Rollmops, Leinwand, Spiele, Weihnachtsgebäck und alles, was das Soldatenherz erfreut.

Gaben werden bei Frau Dr. Wolff (Dr. Wolffstraße 2) und Frau Lotteriesammler Seibert (Walderdorffstraße 1) jederzeit, auf dem Schlosse am Freitag nachmittag von 2 1/2 Uhr ab, Geldbeiträge mit der Bezeichnung „Weihnachtsgabe“ außerdem von der Kreissparkasse mit herzlichem Dank entgegengenommen.

Die Sammlung muß Mitte November geschlossen werden

Gebe Jeder darum bald!

Der Zweigverein vom Roten Kreuz:

de Niem.

Der Kreisverband Vaterländischer Frauenvereine:

Frau Elly Büchting.

6005

In unserem Verlage ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wie soll man beichten?

Zur Belehrung über den häufigen Empfang des hl. Bußsakramentes von **Dr. Matthias Höhler**, Domkapitular und Generalvikar zu Limburg a. d. Lahn. 48 Seiten kl. 12°. Preis 10 Pfg.

Wie der Titel besagt, wendet sich das Büchlein zunächst an die frommen Gläubigen, Kinder wie Erwachsene, welche durch den apostolischen Stuhl zum häufigen Empfang der hl. Kommunion ermuntert, infolgedessen auch häufiger, vielfach alle acht Tage, das hl. Bußsakrament empfangen. Nach einer leicht verständlichen Belehrung über die hl. Beichte im allgemeinen, behandelt es in ausführlicher Weise, was vonseiten der Beichtenden zu beobachten ist, damit sie das hl. Sakrament nicht bloß gültig, sondern auch mit reichem Nutzen für ihr religiös-sittliches Leben empfangen. Das Büchlein ist frisch u. lebendig geschrieben, so daß seine Ausführungen gerne werden gelesen und beherzigt, und den Beichtenden der Empfang des hl. Sakramentes wird erleichtert werden.

Beim Bezug größerer Partien wird entsprechender Rabatt gewährt.

Limburger Vereinsdruckerei,

Limburg a. d. Lahn.

Lehnard's Waschpulver

fällt nicht unter die Bundesratsverordnung vom 5. Oktober 1916 und wird von den am 25. d. Mts. in Kraft tretenden Höchstpreisen nicht berührt

Nach wie vor karton- und verkehrsfrei.

5009

In den Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Heinr. Lehnard, Seifenfabrik, Limburg.

An meinem

5943

Zuschneideturkus

können sich noch einige Damen beteiligen. Dieselben können an ihrer eigenen Garderobe Zuschneiden und Kleidermachen gründlich erlernen. Auch sind gebrauchsfertige Schnittmuster zu haben. Beginn 15. Nov. **A. Maria Herth, Schneiderin, Hadamar.**

Waschmaschinen

nur beste Fabrikate empfiehlt **V. Bommer, Neumarkt 7.**

4887

Bewerberinnen für

Seizer-, sowie Bremser- u. Schaffnerdienst gesucht,

auch von Limburg aus täglich zureisend. Meldungen von 8-12 vormittags bei

6059

Kerkerbach-Bahn in Kerkerbach

oder schriftlich.

20 tüchtige

Anstreicher

sofort bei hohem Lohn gesucht.

6069

Montage-Insp. Mosig,

Freiendiez.

Nieter, Zuschläger und Hilfsarbeiter,

auch

jugendliche Arbeiter

sucht

Monteur Niedel,

Gastankalt, Limburg.

6083

Junger Kaufmann,

der eben die Lehre beendet, sucht Stellung auf einem Büro, um sich in der Buchführung weiter auszubilden. Offerten unter 6047 an die Geschäftsstelle.

Für mein Eisen-, Material- und Kolonialwaren-Geschäft einen

6091

Lehrling

zum baldigen Eintritt gesucht

J. F. Dillenzi,

Weissenheim, Rheingau.

6095

Einleger

für Schnellpressen gesucht.

Lohn 30 Mk. und Kiegszulage.

6063

Limburger Vereinsdruckerei.

Suche für meinen fünfzehnjährigen Sohn

Lehrstelle

in einem Kolonialwaren-Geschäft.

6051

J. Müller, Montabaur,

Bahnstraße 37.

6024

Ein jüngerer

Schuhmachergehilfe

gesucht.

Joh. Vater, Limburg,

Salzstraße 19.

6055

Brauer

oder

Brauerei-Arbeiter

sofort gesucht.

6057

Zimmermannsche Brauerei,

Limburg.

Arbeitsuchende Mädchen

suchen lohnende und dauernde Arbeit in oder außer der Stadt.

6084

Arbeitsuchende Mädchen

suchen lohnende und dauernde Arbeit in oder außer der Stadt.

6084

Arbeitsuchende Mädchen

suchen lohnende und dauernde Arbeit in oder außer der Stadt.

6084

Arbeitsuchende Mädchen

suchen lohnende und dauernde Arbeit in oder außer der Stadt.

6084

Arbeitsuchende Mädchen

suchen lohnende und dauernde Arbeit in oder außer der Stadt.

6084

Arbeitsuchende Mädchen

suchen lohnende und dauernde Arbeit in oder außer der Stadt.

6084

Arbeitsuchende Mädchen

suchen lohnende und dauernde Arbeit in oder außer der Stadt.

6084

Arbeitsuchende Mädchen

suchen lohnende und dauernde Arbeit in oder außer der Stadt.

6084

Arbeitsuchende Mädchen

suchen lohnende und dauernde Arbeit in oder außer der Stadt.

6084

Arbeitsuchende Mädchen

suchen lohnende und dauernde Arbeit in oder außer der Stadt.

6084

Arbeitsuchende Mädchen

suchen lohnende und dauernde Arbeit in oder außer der Stadt.

6084

Arbeitsuchende Mädchen

suchen lohnende und dauernde Arbeit in oder außer der Stadt.

6084

Arbeitsuchende Mädchen

suchen lohnende und dauernde Arbeit in oder außer der Stadt.

6084

Arbeitsuchende Mädchen

Nächsten Dienstag, den 7. November findet in Langendernbach

Kram- u. Viehmarkt

statt.

Der Auftrieb von Vieh beginnt um 8 Uhr vormittags.

Langendernbach, den 31. Oktober 1916.

Der Bürgermeister: Bertram.

6058

Zahnpraxis

Viganos Nachfolger

W. Podlaszowski, Dentist

Limburg, Obere Schiede 10 I.

Sprechstunden Werktags von 11-6 1/2 Uhr. Sonn- und Feiertags von 8-2 Uhr.

Telefon Nr. 261.

5741

Milch-Zentrifugen



neuester Konstruktion, in allen Größen, auch für Ziegenhalter, auf Lager und sofort lieferbar.

Julius Stern,

5162 Diez a. L., Rosenstr. 38. Fernspr. 232.

Wasch-Schmier-Mittel

markenfrei, schäumend, für Wäsche und Reinigungszwecke. Zentner 45 Mk., Postkonto franko 48 Mk. — gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Deutsche Handelsgesellschaft, Berlin NW., Mittelstr. 24. 2488

5-Zimmerwohnung

mit sämtlichem Zubehör für 1. Januar 1917 zu vermieten.

In der Nähe der 6094

Wilhelm Franke.

3-Zimmer-Wohnung

und Küche, mit elektr. Licht, für sofort zu vermieten.

6087 Brückenstraße 18.

Einfach möbl. Zimmer mit 2 Betten, mit oder ohne Kost, zu verm. Böhmengasse 1. 4822

Schön möbl. Zimmer in ruhiger und freundlicher Lage zu vermieten. 6002

Untere Schiede 27 I.

Schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu verm. 6084

Frankfurterstr. 3.

Obstbäume.

Mehrere hundert hochst. Apfel- und Birnbäume hat abzugeben.

5944

Joseph Weyand,

Obstbaumschule, Hüllmerod.

Gebrauchte Scheidebecker

Kontrollkasse

zu kaufen gesucht. Angebote mit Fabriknummern und billigsten Preis erbitten unter

J. P. 14959 an Rudolf

Messe, Berlin S. W. 19. 2331

Role Kreuz-Lose

à M. 3.50. 17831 Geldgew.

Ziehung 4.-7. Dezember.

Haupt- 100 000 50 000

gewinn 20 000 Mk. bares Geld.

Nürnberger Geld-Lose

à M. 3.30. — 4855 Geldgew.

Zieh. 22. u. 23. November.

(Porto 15 Pfg., jede Liste 20 Pfg.)

versendet Glücks-Kollekte

Hch. Doecke, Kreuznach

Einige Zentner

Hagebutten

und rote

Vogelbeeren

zu kaufen gesucht. 6052

Steffen, Frankfurterstr. 49.

Möbel

auf Teilzahlung, kleine Anzahlung, bequeme Abzahlung bei

B. Bommer, Neumarkt 7.

Im Betrieb befindliche

Longrube

anderweitig. Unternehmungen wegen zu verkaufen.

Interessenten werden gebeten, ihre Adresse mit Schiffe

6011 an die Geschäftsstelle d. Bl. einzufenden.

6025

Böhmengasse Nr. 3.

6025

Böhmengasse Nr. 3.

6025

Sie sparen viel Geld, wenn Sie Ihren Damen- und Mädchen-Hut

bei Westheimer & Co. kaufen.

Samt- und Plüsch-Hüte, die Hauptmode, staunend billig.

Besuchen Sie die Schaufenster.

„Wer glaubt, der wird leben, wenn er auch gestorben ist.“



Statt besonderer Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 28. Oktober in einem Feldlazarett infolge einer schweren Verwundung unser vielgeliebter Sohn, Bruder und Enkel, unser Neffe und Vetter

Dr. Joseph Theodor Rieth,

Leutnant der Reserve beim Fuß-Art.-Regiment 18,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.,

im Alter von 27 Jahren. Seit Beginn des Krieges opferte er seine ganze Kraft der Verteidigung unseres Vaterlandes, für das bei treuer Ausübung seiner Pflicht auch sein Blut floß und sein junges, hoffnungsvolles Leben jäh erlosch. Sein frühes Grab fand er auf einem Heldenfriedhof im Feindeslande.

Wir empfehlen die Seele des teuren Entschlafenen dem hl. Opfer der Priester und dem Gebete seiner Freunde und Bekannten.

Limburg, Frankreich, den 4. November 1916.

In tiefem Schmerze:

Familie Lehrer J. Rieth.

Das Totenamt ist am Dienstag, den 7. November, 7^{1/2} Uhr im Dom.

Todes- † Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine einzige, unvergessliche Tochter, unsere liebe Schwester, Nichte und Cousine

Katharina Helene Preßler

gestern nachmittag um 4 Uhr nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im schönsten Alter von 26 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefem Schmerze:

Josef Preßler

und zwei Brüder z. Zt. im Felde.

Lindenholzhausen, Rußland, Frankreich, Eschhofen, Limburg, Köln, Essen, den 3. November 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. Nov., nachmittags 2^{1/2} Uhr, das Seelenamt Montag, den 6. November, morgens 7 Uhr statt.



Chret die Gefallenen!

Ein künstlerisches

Helden-Gedenkblatt

Deutsch-Österreichische Verbrüderung darstellend von

Kunstmalers Prof. Hans Rudolf Schulz
Berlin, dem bekannten Plattenmalers.

Preis des Kunstblattes Mark 3.—
Namen z. Einbruch „ 2.—

Das Kunstblatt eignet sich auch zum Aufkleben von Photographie und Totengettel.

Limburger Vereinsdruckerei,
Limburg.

Siehe jeden Montag einen Wagon

große u. kleine Einlegschweine

zu verkaufen.

Ferd. Thomas, Runkel.

Kino

Neumarkt 10.

Samstag, den 4. November
von 7—11 Uhr,
Sonntag, den 5. November
von 3—11 Uhr

Kriegsbilder.

Ihr Talisman

Drama in 3 Akten.
In der Hauptrolle die Ver-
fasserin Christor Christensen.

Sie kann nicht nein sagen.
Sehr unterhaltendes Lustspiel.

Jugendliche unter 17 Jahren
ist der Zutritt strengstens
untersagt. 2427

Schönes Kollier

mit Brillanten u. Perlen,
Uhrarmband,
Brillantringe,
andere reizende Schmuckgegen-
stände, ganz billig zu verk. Off. an
die Exp. d. Bl. 6101

Tapeten

in großer Auswahl.
Gehr. Reuß,
1947 Limburg.

Großer Theatersaal der „Alten Post“ zu Limburg.

Donnerstag, den 9. November 1916, abends 8 Uhr

Bunter Abend,

veranstaltet vom 2. Landsturm-Infanterie-
Ersatz-Battalion XVIII/27 in Limburg
zu Gunsten einer Weihnachtsspende für unsere im
Felde stehenden Battalione

von Limburg, Weiburg und Wetzlar,
unter gütiger Mitwirkung der hervorragendsten Mit-
glieder der Frankfurter Bühnen:

Otti Schott, erste Sopranistin des Stadt-

Opernhauses in Frankfurt a. M.;

Robert vom Scheidt, erster Helden-

bariton des Städtischen Opernhauses in

Frankfurt a. M.;

Olga Fuchs, erste jugendliche Liebhaberin

vom neuen Theater in Frankfurt a. M.;

Willi Salomon aus Frankfurt a. M. (am

Flügel).

Gesprochene Dichtungen ernst und lustigen Inhalts,
Gesänge alter und neuer Meister von getragener und
heiterer Art, Klavierkonzerte, Arien, Volks-
und Soldatenlieder.

Preise der Plätze:

Spreitsitz (nummeriert) 3 M., im Vorverkauf 2.50 M.,
1. Platz 2 „ „ „ 1.75 „
2. „ 1 „ „ „ 1.— „

Vorverkauf in der Buchhandlung Herz (A. Hein-
rich), obere Grabenstr. 15, Fernsprecher 90, Limburg.

Auf 10 Mk. in Gold werden 25 Pfg., auf 20
Mk. in Gold werden 50 Pfg. nachgelassen.

Für auswärtige Besucher dürfen Rückzüge in den
Richtungen Wies (11.20) u. Kms (11.31), Weiburg und
Wetzlar (11.07) noch am Abend der Vorstellung
erreichbar sein. 6082

Eröffnung der Abendkasse 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Apollo-Theater.

Samstag, den 4. Nov. v. 7 Uhr, Sonntag, den 5. Nov. v. 8 Uhr an

Moissi-Schlager:

Das schwarze Los.

Tragikomödie. 4 Teile. 2473

Wundervolle Freilichtaufnahmen.

Meisterwoche. Einlagen.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Virtus Wallenda.

Näher dem großen Programm

Auftreten des berühmten Ausbrecher-

König Fries Kniggo

nur Freitag und Samstag abends 8^{1/2} Uhr.

Sonntag:

2 große Vorstellungen,

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

6088

Die Direktion.

Für die Bekleidungs-Geschäfte!

Die von der Reichsbekleidungsstelle vorgeschriebenen

Bezugsscheine A

sind in jeder Anzahl von uns zu beziehen.

Preise, solange die Vorräte reichen: 100 Stück 1.50 M.,
300 St. 3.75 M., 500 St. 5 M., 1000 St. 8 M., 2000 St. 15 M.

Die Lieferung erfolgt sofort!

Limburger Vereinsdruckerei.

Amtliche Anzeigen.

Nr. 1. 11. 16. ist eine Bekanntmachung über Ver-
wendung von Benzol usw. erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amts-
blättern und durch Aufschlag veröffentlicht worden. 6114

Stellb. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Milchversorgung der Kranken.

Die Zahl der Personen, welche wegen Krankheit auf
Milch Anspruch machen ist eine derart hohe, daß bei der
vorhandenen geringen Milchmenge die Versorgung der ver-
sorgungsberechtigten Personen große Schwierigkeiten bereitet.
Es läßt sich somit eine Nachprüfung der ärztlichen
Atteste durch eine gebildete Kommission, wie dies auch
bereits in anderen Städten erfolgt, nicht umgehen.

Diejenigen Personen, welche wegen Krankheit Anspruch
auf Lieferung von Milch machen, werden hierdurch ersucht,
die ärztlichen Atteste auf denen die genaue Adresse des
Kranken vermerkt sein muß, am Montag, den 6. d. Mts.
in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags im
Rathhaus, Zimmer Nr. 11 abzugeben.

Bei dieser Gelegenheit können auch über 70 Jahre alte
Personen, welche Milch beanspruchen, sich in die Milchlifte
eintragen lassen. 6108

Limburg (Bahn), den 3. November 1916.

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindesteuern.

Die Einzahlung der 3. Rate Staats- und Gemein-
steuern muß bis zu m 15. d. Mts. erfolgen.

6105

Die Stadtkasse.

ZAHN-PRAXIS

von heute ab wieder geöffnet.

Sprechstunden an Werktagen von 9—6^{1/2} Uhr,
an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

VIGANOS NACHFOLGER

.. Dentist Podlaskowski. ..

Kriegs-Brosamen-Sammlung.

Die Walter-Jahresgaben-Sammelstelle Erier,
Simonsstraße 20

sammelt zur Beschaffung von Geldmitteln für Kriegsgefangene
einerseits, zur Unterstützung der Aufzucht aller heimischen
Werte andererseits.

Gegenstände wie Lumpen (wenn nötig zu desinfizieren),
Kleiderreste, Korken, Gummi, Wachs, Staniol,
Blei, zusammengefallene, verrostete Blechbüchsen,
Gemeinden, Schulen, Vereine u. a. werden daher gebeten
die Sammlung zu unterstützen.

Sendungen gehen als Kriegsgut bahnfrei.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unser hiesiges
Elektrozitälswort 6102

1 tüchtig. Heizer und 1 jüngeren Schlosser.

Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft

Betriebsabteilung Limburg, Holzheimerstraße 1.

Kräftiger Arbeiter
gesucht. 6106

P. Gotthardt.

Ein Bädergehilfe
und ein Gehilfe gesucht.
Hart Lang, Bädermeister,
6112 Ballstraße 6.

Jüngerer, laim.

Beamter

für Lohnbuchhaltung u. leichte
Büroarbeiten sofort gesucht.

Angebote mit Zeugnisab-
schriften, Gehaltsansprüchen,
früheren Eintrittstermin erbittet

Rudolf Hering,

Holzhausen (Kreis Siegen).

Mädchen

vom Lande, katholisch, welches
schon gedient hat, in kleinen
Haushalt für sofort gesucht.

Gute Zeugnisse Bedingung.

Frau Jos. Aufscheldt,

6075 Ob. Grabenstr. 10.

**Sauberes, zuverlässiges
Monatsmädchen**
für ganze Tage gesucht. 6096

Simon, Neumarkt 4.

Dienstmädchen

per 15. Nov. gesucht. 6099

Frau Strauß,

Diergerstraße 19.

Jünger Kaufmann sucht

von 6 Uhr abends ab Beschäf-
tigung in schriftl. Arbeiten.

Off. n. Nr. 6068 a. d. Geschl.

1000 M.

und bedeutend mehr bringen
neue Ideen. Auskunft kosten-
los! Nelson & Co., Berlin-
Pankow 97. 5646

Carbid

zu haben in einzelnen und
mehreren Kilo bei **Schuler**

Oberzangheim. 6010

Schöne

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 6043

Heinrich Nölgen.

Näh-Ahle „Jewel“

U. S. V. M. & Co.
1. F. Str. n. 1. ang. Tel.



Unter jedem Nadel- u. Fuß-Set
findet sich eine Broschüre.

Man beachte:

1. „Jewel“ ist unentbehrliches
Schulungsmittel!

2. „Jewel“ ist aus Metall (kein
Holz), daher haltbar!

3. „Jewel“ hat die höchste
und höchste Form und kann
jedem Stiche nach Wunsch
angepaßt werden!

4. „Jewel“ hat im Preis
Vorteile, schenkt sich
nicht an. Werken bei
Häusern!

5. „Jewel“ hat 1. besten
Schneider, „Jewel“ kann
jedem Stiche nach Wunsch
angepaßt werden, ist aber
nicht zu teuer. Jeder
kann es sich leisten!

General-Vertrieb

G. Schmid, München 19

Schwanthausstraße 14.

2400

Kaufe gebrauchte

Kontrollkassette

Rechner National.

Offerten mit Preis und

Nummern der Kasse an
Hof Hof, Berlin S. W. 19

unter J. P. 14959. 2 90

Kontroll-Stempel.

Emalldruck, Gedr.

mungen liefert in kürzester

Zeit. 5915

G. & P. Labonté,

Zigarrengeschäft u. Agentur,

Rommarkt.

Moderne

zugkräftige

Reklame

Kostenlose Beratung und

Vorschläge über die Aus-
wahl erprobter Werbungs-
organe durch die Abteil.

Assistenten-Expeditoren

Kasselerstr. 2, Vögel

Adl.-Str., Frankfurt a. Main

Telefon 1000, 1001, 1002.

Prima

Weißkraut

hat abzugeben. 6108

Herr, Pommernstraße

Für Althändler!

Guterhaltene, schöne Leuch-

ten-Gänge und Stab-

Lampen billig abzugeben.

2474 Röhrengießerei.

Bürgerlichen Wittigstift

für 2 Personen gesucht, wo-

möglich Privat. Angebote mit

Preis n. Nr. 6111 a. d. Geschl.

6104

Möbliertes Zimmer

zu verm. Näh. Geschl. 6104

Möbl. Zimmer mit oder

ohne Pension, per 15. Nov.

an best. Herrn zu vermieten.

Näh. Exp. d. Bl. 6100

Zweizimmer-Wohnung

mit allem Zubehör zu verm.

Näh. Neudau, hinter der

Geschl. 6119